Jubilate Markt“. Da wird unter Nr. 14 gesagt, daß das große Kaiserbrustbild, „wovon einige bereits um 100 fl. verkauft wurden, als ein für Porcellan großes Stück ein bisquit zum Magazinpreis von fl. 100, zum Markt-Preis von fl. 75“ anzusetzen sei. Natürlich braucht es nicht unbedingt die hier abgebildete Büste zu sein, da ebensogut eine der andern schon besprochenen größeren in Betracht kommen kann.

Abb. 24. Wiener Biskuitbüste, Kaiser Josef II., Modell von Grassi, um 1782 (Kaiserliche Eremitage, St. Petersburg)

An das bekannte fürstlich Liechtensteinsche Tafelservice in der Wiener Galerie in der Roßau erinnert sehr ein außerordentlich reichhaltiges Service (Abb. 25), das gleich jenem auf königsblauem Grunde ein zierliches goldenes Gitterwerk trägt, welches in Sèvres, woher diese Dekorationsweise stammt, Œil-de-perdrix-Muster genannt wurde. Von diesem blaugoldenen Grunde heben sich weiße ausgesparte Kartuschen mit feinen bunten Blumenstücken ab. Die Formen der Gefäße sind noch reicher und prächtiger als bei dem Liechtenstein-Service, ebenso das radierte Reliefgold der Umrahmungen. Am häufigsten finden sich die Malernummern 51, 62, 63 und 86 der Blumenmaler Prechler, Gartner, Buchecker und Hinterberger. Auch der rätselhafte gekrönte blaue Bindenschild (Wiener Porzellanwerk, Markentafel Nr. 24 und 25) kommt zweimal auf zwei unzweifelhaft alten Kannen vor, die weder in der Masse noch in der Malerei oder im Gold auch nur im geringsten von den übrigen Stücken abweichen, so daß die einmal geäußerte, an und für sich nicht wahrscheinliche Theorie, diese Marke sei im XIX. Jahrhundert auf Herender Imitationen angebracht worden, dadurch hinfällig wird.

Übrigens ist es lehrreich, einmal festzustellen, aus welchen und wie vielen Stücken ein solches komplettes großes Speiseservice zu bestehen hatte. Nun enthalten die Akten der Wiener Porzellanfabrik die Liste eines vom österreichischen Botschafter in St. Petersburg, Grafen Ludwig Cobenzl